

# I n h a l t.

## Erstes Kapitel.

### Dryaden.

- § 1. *Blumenmädlein, Rebenmädchen.* Die Märe im Alexanderliede enthält eine auf Volkssage beruhende, den Baum- und Kornggeistern analoge Vorstellung von der Pflanzenseele S. 1—2; stimmt überein mit einer von Lucian parodierten hellenistischen Sage von Rebenmädchen S. 3—4.
- § 2. *Die Dryaden.* Die Dryaden und Hamadryaden den nordeuropäischen Baum- und Waldgeistern verwandt. Baumnymphe, an das Leben des Baumes gebunden. Dryaden im hom. Hymnus auf Aphrodite S. 5—7, bei Pindar Seite 8. Sagen von Paraibios und Erysichthon und deren volkstümliche Grundlage S. 8—13. Die Dr. bei Nonnus S. 14—15. Arkas und Rhoikos S. 16. Beweise für die Vorstellung von den Dr. als wirklichen Volksglauben in Hellas S. 17—18, Dryaden verschiedener Baumarten S. 19.
- § 3. *Die Baumseele.* Diese Vorstellung Grundlage des Dryadenglaubens S. 20. Verletzter Baum blutet S. 21. Seelen Verstorbener in Bäume verwandelt S. 21—22.
- § 4. *Wechselbeziehung zwischen Mensch und Baum;* Zubehör der Vorstellung von Baumseele und Dryaden. Geburtsbäume S. 23. Italische Lebens- und Schicksalsbäume der Familien, der Stände, der Nation S. 23—25. Heiliger Burgölbaum, Schicksalsbaum des athenischen Staates S. 25—29. Oliven Lebensbäume der Phyle Hyrnetho S. 27. Baumschädiger verwundet sich selbst; Halirrhotos S. 28—29. Baum Doppelgänger des Phylakos S. 30. Sicilianische Parallelen S. 31.
- § 5. *Dryaden, Nymphen und Neraiden.* Uebereinstimmende Züge der Blumenmädchen, Dryaden und nordischen Baum- und Waldgeister. Lebensäußerung im Winde S. 32. Gehen aus immanenten Psychen der Gewächse in danebenstehende Wesen oder darüber waltende Erzeuger der Pflanzen und danebenwohnende Waldgeister über. Die homerischen Orestiaden S. 33—34. Unmerklicher Uebergang in Berg-, Wiesen-, Feld-, Wassergeister, Nymphen S. 35. Verwandtschaft mit den deutschen Elben S. 36. Fortleben der Dr. in einem Teil der neugriechi-

schen Neraiden und ihrer Männer; Lebensäußerung derselben in Sturm und Wirbelwind S. 36—38.

### Zweites Kapitel.

Die wilden Leute der griechischen und römischen Sage I.

- § 1. *Charakteristik der wilden Leute.* Die auszeichnenden Merkmale der deutschen, schwedischen, russischen Waldgeister, Dieselben finden sich bei Kentauren und Kyklopen wieder S. 39.
- § 2. *Kentauren.* Roschers und Plows Ansichten über diese; erneute Untersuchung notwendig. Der Volksglaube von den K. ist uns nur bruchstückweise in der verdunkelten Gestalt episch verworteter Sagen bekannt, Lapithenkampf und Cheiron als Arzt S. 40. Wesen der Kentauren als Berg- und Waldgeister bei Homer und Hesiod S. 41—42, in den älteren Heraklees S. 43—44. Raub der Braut auf der Hochzeit des Peirithoos S. 44—46.
- § 3. *Cheiron.* Vorhomerische Entstehung des Namens und der Gestalt dieses heilkräftigen Waldgeistes durch Individualisierung einer allgemeinen Eigenschaft der Kentauren im Epos S. 46. Zeugnisse für das Fortleben der verlorenen Heldensage von seiner Heilart in Brauch und Glauben des Volkes S. 47—48. Unterrichtet den Landesheros in der Heilkunst, wird Heldenerzieher S. 48—49. Sage von Achills Pflege durch Cheiron bei Apollodor. Diese Erzählung die Auflösung eines epischen Gesanges von Peleus S. 49—52.
- § 4. *Die alte Peleus* (Episode zur weiteren Erläuterung des Vorigen). Jener Gesang aus mehreren durch Dichterhand verbundenen echten Volkssagen zusammengesetzt S. 53. a) Peleus [über den Namen desselben vgl. die richtigere Entwicklung S. 207] und sein Kampf mit den Tieren übereinstimmend mit Märcchen, Tristan- und Sigfridssage S. 54—58. Analogien in griechischer Sage S. 57. *Ältere Gestalt dieser Peleussage war die verlorene Sage von Cheirons Heilart* S. 58—59. Des Peleus Kampf mit den Kentauren analog den Fortsetzungen der Sage vom Drachenkampf S. 59. b) Des Peleus Heirat mit Thetis eine noch fortlebende Elfsage S. 60. [Thetis dem Namen und der Sache nach die deutsche Wassermuhme S. 207.] a) *Verwandlungen der gerabten Elfin.* Altgriech. Varianten und Nachahmungen dieser Sage S. 61—62. Nordische Varianten S. 63—67. Weitere Verwandtschaften S. 68. β) *Plötzliches Verschwinden der Thetis* S. 68. Persische Parallele S. 69. Spuren dieses Zuges bei Homer S. 70. c) *Cheiron erzieht den Achilleus*; seine Erziehungsmittel beruhen auf der Weltanschauung eines reinen Naturvolks S. 71. Versuch einer Erklärung des Namens Achilleus S. 72. Keim dieser Heldengestalt in der Peleussage; ihre Ausbildung eine ganz ethische Schöpfung des Epos ohne mythische Zutat S. 73—75. *Die analysierte Erzählung Apollodors ist die durch verschiedene literarische Zwischenglieder vermittelte prosaische Auflösung eines vorhomerischen Peleusgesangs* S. 75—77. Verschiedene Stufen (Ringe) der späteren Erweiterung der ursprünglich aus einfacher mythischer Volkssage geschöpften Geschichte des Peleus im Epos

S. 77. Diese Ergebnisse als Gegenbeweis gegen Benfey's Theorie des Märchens und als Zeugniß für Gemeinsamkeit altgriechischer, altgermanischer und keltischer Sagenstoffe S. 78.

- § 5. *Gestalt der Kentauren.* Schnellfüßigkeit der K.; Riesenfüße derselben S. 78—79. Behaarung des Loibes. Ihre Halbroggestalt in der älteren, modifiziert in der jüngeren Kunst S. 79, bei Homer und Hesiod noch nicht nachweisbar, vermutlich künstlerische Wiedergabe eines in verlorenen Epen bewahrten echten Sagenzuges oder poetischen Bildes S. 81—82. Diese Sage ist nicht in den das Kunstideal voraussetzenden Erzählungen von Cheirons Geburt und von Ixion erhalten. S. 82—83.

*Die Sage von Ixion:* Analyse derselben S. 83. Ixion Personification des Wirbelwindes S. 85—87 [Beschreibung dieses Naturphänomens S. 85—86]. Ixions Sohn Kentauros weist auf Lebensäußerung der Kentauren als Waldgeister im Winde S. 88—89. Auch die Lapithen Sturmgeister S. 90, den Harpyien verwandt. [Episode über die *Harpyien*. Ihre Sage S. 90—92. Sturmwesen gleich der deutschen Windsbraut, fahrenden Frau, Pfaffenköchin. *Die Phineussage gleich Verfolgung der Pfaffenköchinnen durch die wilden Jäger* S. 92. 93. Der Raub des Mahles S. 94—95, Verwandlung der Harpyie in ein Roß begegnet gleicher Verwandlung der Pfaffenköchin S. 95—96.] *Die Elemente der Sage vom Kampf der Lapithen und Kentauren auf der Hochzeit sind vollständig vorhanden im Volksglauben vom Kampfe der im Orkan zur Hochzeit fahrenden und sich bekämpfenden Waldgeister gegen einander* S. 96—97. Ursache der ungleichartigen Vermenschlichung der Lapithen und Kentauren im Epos S. 97. *Lösung der Aufgabe: Nachweis der Uebereinstimmung der Kentauren und der deutschen wilden Männer durch Gegenüberstellung ihrer Eigenschaften. Erklärung der Halbroggestalt* S. 98—100. Analogie des südtirolischen Orco S. 99. Landschaftliche Verschiedenheit der verschiedenen Personificationen des Wirbelwindes S. 100—101. Deutungsversuche anderer Forscher S. 102.

- § 6. *Kyklopen.* Auch diese zeigen Uebereinstimmung mit nordischen Wald- und Berggeistern. Vergleich mit dem einäugigen Ljeschi und einäugigen Almutz S. 103—105. Sagen von Niemand und Selbstgetan S. 106—107. Kyklopen und Phaiaken S. 108. Kyklopen bei Hesiod S. 108—109. Das Rundauge S. 110—112.

### Drittes Kapitel.

#### Die wilden Leute der antiken Sage II.

- § 1. *Faunus und die Faune.* Waldgötter S. 113—114, von Einfluß auf das Wachstum der Früchte S. 114. Ihre Gestalt S. 114. Ruf im Walde S. 115. Weiberliebe S. 116. Alpdruck S. 116. Segnen die Heerde S. 117. Faunusfeste S. 117. Faunus und Picus im Rausch gefesselt S. 117.
- § 2. *Silvanus und die Silvane.* Waldgeister S. 118. Silvanus segnet und hütet die Heerden S. 120, verleiht Jagdglück S. 120 und Erntesegen

- S. 120. Sein heiliger Baum Hüter der Grundstücke und Familien S. 121 — 122, später Hüter der Gärten; dadurch bewirkte Umwandlung des Silvan glaubens S. 123. Silvan raubt Wiegenkinder S. 124. Des Verfassers Deutung von Pilumnus und Picumnus S. 125. Silvans behaarte Gestalt S. 125. Silvani und Silvanae S. 125.
- § 3. *Faune und Silvane im romanischen Volksglauben* S. 126 — 127.
- § 4. *Pan und Pane* arkadische Waldgeister S. 128. Pan im homerischen Hymnus S. 128 — 129. Gott des Wildes, der Heerden S. 129 — 130. Sein Sang, Tanz und Spiel mit den Dryaden im Windeswehen S. 131. Lüsterheit S. 131. Rufe im Walde; panischer Schrecken S. 131. Pan bewirkt Irrsinn S. 131. Pans Bocksgestalt S. 131 — 132. *Volkssage vom Tode des großen Pan* S. 132 — 134. Zusammenfassendes S. 135. Der Name Pan S. 135 — 136.
- § 5. *Satyren* ursprünglich argivische Waldgeister S. 136. Figuren des dionysischen Thiasos S. 136 — 137. Sagen S. 106. Fesselung des berauschten Satyrs S. 137 — 138. Nymphenräuber S. 138. Bocksgestalt S. 138 — 139.
- § 6. *Bocksgestaltige Wald- und Feldgeister im heutigen Griechenland* S. 139 — 140.
- § 7. *Seilene* phrygische Waldgeister. Hymnus auf Aphrodite. Sage von Fesselung des berauschten Seilens S. 140 — 142. Gestalt und Kleidung S. 142. *Χιτών μαλλωτός* und *Χορταίος* S. 143.
- § 8. *Bocksgestaltige Wald- und Feldgeister in semitischen Ländern* S. 143 — 144.
- § 9. *Verwandte nordeuropäische Waldgeister*. Nachweise der Uebereinstimmung des bocksgestaltigen russischen Ljeschi mit Pan S. 144 — 146, und beider mit skandinavischen und deutschen oft halb tiergestaltigen Waldgeistern, wilden Leuten, Fanggen S. 146 — 148. *Die Sage vom Tode des großen Pan gleich einer von Fanggen und andern Wald- und Feldgeistern erzählten Sage* S. 148 — 149. Vgl. S. 345. Die Pano und die wilden Goitshirten S. 149 — 150. *Die Fesselung des Faunus, Satyrs, Seilens identisch den Sagen von Fesselung der deutschen Waldgeister* S. 150. Sage von Ueberlistung Polyphems durch Niemand gleich Ueberlistung der Fanggin durch Selbgetan S. 150. Das Alter dieser deutschen Sagen S. 151. [Trümmer von Volksmärchen in der antiken Literatur S. 151.] Uebergang der Waldgeister in Feldgeister S. 152. *Bocksgestaltige Feldgeister*: Härdloute S. 152, Uriskin S. 153, Härjapolwelase poßg S. 153 — 154, Houbukke S. 154. Goda-Hot-niß S. 154 — 155.
- § 10. *Bocksgestaltige Korn- und Feldgeister in Nordeuropa*. Waldgeister und Korndämonen durchweg parallel; darum bocksgestaltige Korngeister Analogion der Faune, Pane und Satyren S. 155. Kornböcke im Winde durch Getreide gehend S. 155 — 156. [Andere Personifikationen von Wind- und Wettererscheinungen als Böcke S. 156 — 157.] Warnung vor dem im Saatfelde und Walde hausenden Getreidebock, Bockmann und Bockelmann S. 158.

*Gebräuche beim Kornschnitt.* Austbock stößt bei der Ernte S. 159. Olewstags Böckchen S. 160. Langsamer Mäher als Bock geneckt S. 161. In der letzten Garbe Habergeiß gefangen S. 162, Benennung der Garbe S. 162—164, des Schnitters und der Binderin nach dem Getroidebock S. 164—165. Getreidebock als Numen des gesammten Kornwuchses zum Nachbar gebracht S. 165. Korngeiß beim Aehrenschnitt getödtet S. 166.

*Kornbock im Drescherbrauch.* Umzug mit der Korngeiß S. 167. Halmbock in der Garbe S. 167—168. Habergeißmaskerade S. 168. Kornbock dem Nachbar zugeschoben S. 169. Tod der Korngeiß S. 169—170.

Letzte Halme dem Bock als Nahrung gelassen S. 170. Vorübergehender Fremder Horbuck S. 170. De Böm bi den Buck bringen S. 170—171. Houbock S. 171.

*Uebergang des Kornbocks in Hausgeister und Feldgeister.* Gaardbuck; Variante der Sage vom Tode des großen Pan S. 171—172. Bocksgestaltige Kobolde S. 172—175. [Genaue Analogien im Glauben vom Kornkater S. 172—174.] Bockschnitter S. 175—176. Bocksgestaltige Haus- und Feldgeister S. 176—177. Moorbock S. 177. Bocksmärte S. 178. Bock beim Osterfeuer S. 179, vgl. S. 316.

- § 11. *Andere Tiere Stellvertreter des Kornbocks*, Fortsetzung des Vorigen. Insekten zeitweilige Erscheinungsformen des Kornbocks S. 179. Die Hoerschnepfe und Eule vom Ton ihrer Stimme Habergeiß benannt S. 180, und im Volksglauben zu gespenstigen Wesen geworden S. 181 bis 182, verschmelzen mit der in mehreren Stücken ähnlichen Vorstellung vom Kornbock S. 183.
- § 12. *Dramatische Darstellungen des Vegetationsbocks* zu Fastnacht S. 183 bis 185. [Personifikationen der Kalendertage, *Perchta keine heidnische Göttin, Knecht Ruprecht nicht Wodan* S. 184—187.] Umzüge des Kornbocks zur Weihnachtszeit in Deutschland S. 186 bis 190, des Julbocks und der Julgeiß in Skandinavien S. 191—198. Wiederaufleben des Julbocks zu Neujahr und in der jungen Saat S. 197—198. Kornbock auf Hochzeiten und in Kinderspielen S. 198—199.
- § 13. *Die wilden Leute der griechischen und römischen Sage. Schlußbetrachtungen.* Die Pane, Satyrn, Faune, Dämonen des Wachstums in Wald- und Feldgeister übergehend, zeigen, wie die Korndämonen, die Tendenz zu dramatischer Vergegenwärtigung zumal im Frühjahr und zur Zeit der Wintersonnenwende S. 200. Ursprung der Tragödie S. 201. Pane und Satyrn Ueberreste einer Reihe verschiedengestaltiger theriomorpher, die Natur der Windgeister und Pflanzengenien verbindender Wildleute S. 201, von denen u. a. die Kentauren übrig sind S. 201—202.

[Ueber Personification verschiedener Naturelemente, der Sonne, der Meer- und Flußwellen, der Wolke, des Windes unter den nämlichen Tiergestalten S. 203. Zusammenrinnen mythischer Gebilde verschiedenes

Ursprungs. Die Verbindung des Begriffs Pflanzengeist mit dem als seine Lebensäußerung gedachten, theriomorph aufgefaßten Winde mag die Theriomorphose auch des ersteren nach sich gezogen haben S. 204. Die wilden Leute der antiken Sage entsprechen dem Wesen nach unsern Elben S. 204. Einige allgemeinere Betrachtungen: Wind- und Pflanzengeister halbflüssige Gebilde inmitten des Assimilierungs- und Mischungsprozesses verschiedenartiger mythischer Aporceptionen S. 205—206. Zusammenrinnen ganzer Sagencomplexe (Argonauten, Boreaden, Phineus und Oreithya. Wassermuhme Thetis und die Peleussage S. 206—208).]

- § 14. *Die antiken Wildleute in der Kunst.* Die griechischen Wildleute im Verhältniß zu den olympischen Gottheiten S. 201—209. Ihr Character in Vermenschlichungsprozeß durch Literatur und Kunst S. 209—210. Analogie zu den wilden Leuten der nordischen Sage S. 211.

#### Viertes Kapitel.

Erntemai und Maibaum in der antiken Welt.

- § 1. *Erntemai und Maibaum in Nordeuropa* S. 212—214.
- § 2. *Die Eiresione und das Pyanepsienfest.* Die Eiresione am Pyanepsienfest entspricht dem Erntemai S. 214. Quellen der Zeugnisse für diesen Brauch S. 215. Erntefest (Thargelien) und Erntedankfest (Pyanepsien) als geschichtliche Erinnerung an Theseus umgedeutet S. 215—216. Ritus der Pyanepsion und Oskophorion S. 216—217, Notiz des Theophrast über die private Eiresione S. 217. Quellengeschichtliche Untersuchung über die Berichte von der öffentlichen Eiresione S. 218 bis 220. Inhalt dieser Berichte S. 221. Aufpflanzung der E. vor der Haustür S. 221—222. Verbrennung nach Jahresfrist S. 222. Ausschmückung mit Bändern S. 223, Früchten S. 224, Gefäßen voll Flüssigkeit S. 225, Kuchen S. 226. Chytren und Panspermie S. 227. Die E. der Thargelien S. 228—229.
- § 3. *Aetiologische Legenden über den Ursprung der Eiresione.* Legende bei Krates S. 229, bei Lykurgos S. 230—231 und bei Philochoros S. 231—232. Die beiden letzteren setzen die Pyanepsioneiresione in Beziehung zum Thargelienfeste auf Delos. *In der Pompa der Delien, welche zur Entstehung der Hyperboreersage Veranlassung gab, war ein Erntezug erhalten* S. 232—238, der in der lykurgischen Legende als Dankfest beim Erntebeginn betrachtet ist, während die Eiresione der Pyanepsien als Opfer vor der Pflügung (Proerosia) aufgefaßt wurde (Abweisung anderer Deutungen der Proerosia) S. 238—240. Bei Philochoros die delischen Thargelien Verheißung auf das vollere Herbstfest der Pyanepsien S. 241. Die delische Pompa wahrscheinlich von einer Eiresione begleitet S. 242.
- § 4. *Das pseudohomerische Eiresionelied.* Erläuterung desselben. Umgestaltung eines bei Einbringung der ersten Früchte gesungenen Ernteliedes in ein Bettellied S. 243—248.

- § 5. *Die Panspermie der Pyanepsien.* Die Panspermie der öffentlichen und privaten Feier S. 249. Deutsche, litauische und lettische Analogie S. 249—252. Bedeutung der Panspermie S. 252—253.
- § 6. *Die Oschophorie* der Umföhrung der Herbstschmudel und der Korndämonen verwandt S. 253—254. Staphylodromie im Karneios S. 255. Das Erntegekreisch S. 256.
- § 7. *Die Eiresione, Gesammtergebnisse* S. 256—258.
- § 8. *Maibaum der Kotyto* S. 258—259.
- § 9. *Das Fröhlingsfest der syrischen Göttin.* Maibaum im Fröhlingsfeuer verbrannt S. 259—260. Atargatis S. 261—262. Tamulische Parallele S. 263.

### Fünftes Kapitel.

#### Persönliche Vegetationsgeister in Jahrfestgebräuchen.

- § 1. *Darstellung der Vegetationsgeister in Jahrfestgebräuchen.* Umföhrung, Aufstellung, Wassertauche der deutschen Laubmänner. Begräbniß des Jarilo S. 264—265.
- § 2. *Die Argeer* den Laubmännern entsprechend S. 265—273.
- § 3. *Adonis.* Tammuz und Duvzi S. 273—276. Der phoenikisch-griechische Adonis. Mythos und Kult S. 276—278. Wassertauche 278. Adonisgärten S. 279—280. Parallelen: Klage um Linos S. 281 und die erste Garbe S. 282. Bedeutung der Festgebräuche S. 283. Preisgebung der Frauen an Fremde S. 284—285. Nachweis der Analogien des Adoniskults mit den nordeuropäischen Bräuchen S. 285—291.
- § 4. *Attis* und sein Kult. Analogien zum „Sommerbringen“, zum Nerthusdienst u. s. w. S. 291—295.
- § 5. *Ergebnisse.* Die vorstehenden südlichen Kulte zeigen Gleichartigkeit der Conception mit den angezogenen nordischen Bräuchen; die Frage nach ihrem historischen Verhältnisse ist noch verfrüht S. 296—301.

### Sechstes Kapitel.

#### Sonnwendfeuer im Altertum.

##### A.

#### Orientalische und altrömische Sonnwendfeuer.

- § 1. *Orientalische Sonnwendfeuer* den europäischen gleichartig. Johannisfeuer; Baal- und Molochsfeuer S. 302—305. Feuersprung am Purimfeste S. 305, beim Erntefeste der Badagas in Südindien S. 306—307. Typhonisches Sonnwendfeuer S. 307—309.
- § 2. *Die Palilien* in Rom. Öffentliche und private Begehung S. 309—310. Die Gebräuche des privaten Feuers; Fruchtbarmachung der Viehweide S. 310—313. Der Staatskultus; Fruchtbarmachung des Getreides, der Tiere, der Menschen S. 313—317 (Octoberroß, Fordicidien, Bockshornbrennen).

## B.

## Hirpi Sorani.

- § 1. *Getreidewölfe*, Varianten der Kornböcke und Kornkater S. 318—323. *Grüner Wolf* (= Kornwolf) zu *Jumiéges* um das *Johannisfeuer* laufend S. 323—3.
- § 2. *Feronia*. Der *Johannisbrauch* von *Jumiéges* kommt überein mit einem Kultbrauch im Dienste der *Feronia* und des *Soranus*. Erweis, daß *Feronia Getreidegöttin* war S. 327—330.
- § 3. *Hirpi Sorani*, d. i. Wölfe des Sonnengottes liefen zu Ehren des Sonnengottes und der *Feronia* durchs *Sonnwendfeuer* S. 330—332, stellen wahrscheinlich *Getreidewölfe* dar S. 333. Ihr Verhältnis zum *Wolfe* des *Mars* S. 334—336 (Auseinandersetzung mit A. Kulu S. 335).
- § 4. *Die Lykaia* in *Arkadien* am *Sonnwendfest* mit *Umlauf* eines *Wolfes* werden verglichen, um die *Richtigkeit* der den *Hirpi Sorani* gegebenen *Deutung* daran zu messen. Die *Frage* bleibt *unentschieden* S. 336—344.

Nachträge S. 345—346.

Schlußwort S. 347—350.

Register S. 351—359.